

Garantierter Gebetserfolg

Gottesdienst: 1. Juli 2018
Bibeltext: Johannes 14,1-3+12-14
Reihe: Jahresthema 2018 – Abentüür Gebät

In der Komödie «Der Ja-Sager» spielt Jim Carrey den Bankangestellten Carl, der kürzlich von seiner Freundin verlassen wurde. Seitdem ist er ein notorischer Nein-Sager. Sein Chef bittet um Überstunden – Carl sagt Nein. Kunden beantragen einen Kredit – Carl sagt Nein. Bis Carl eines Tages einem alten Bekannten begegnet, der sich sehr verändert hat, zu seinem Vorteil. Der schickt ihn zu einem Vortrag eines Motivationstrainers. Dessen Credo lautet: Sag Ja! Carl schwört bei dieser Veranstaltung, ab jetzt immer und zu allem Ja zu sagen. Und fortan wandelt sich sein Leben. Er sagt Ja dazu, Flugstunden zu nehmen, Gitarre zu spielen, Koreanisch zu lernen. Und – natürlich, er lernt durch sein Ja-Sagen eine junge, spontane Frau kennen, Allison. Auf die Dauer allerdings wird Carls notorisches Ja-Sagen zu einem Problem. Denn als Allison herausfindet, dass Carl auf ihre spontanen Ideen nur eingeht, weil er immer und zu allem Ja sagt, ist sie tief gekränkt und verlässt ihn. Aber – natürlich Hollywood – Carl lernt am Ende Ja und Nein zu sagen, und sie finden sich wieder.

Dein Wille geschehe! Gerne hätten wir doch, wenn Gott ein notorischer Ja-Sager wäre! **Al-**lerdings wäre das auch nicht so gut. C.S. Lewis meint: *«Hätte Gott all die dummen Gebete er- hört, die ich mein Lebtage an ihn gerichtet habe, wo wäre ich jetzt?»* Und Augustinus doppelt mit dem Satz nach: *«Es werden mehr Tränen vergossen über erhörte Gebete als über nicht erhörte.»*

Viele denken, dass Gott ein notorischer Nein-Sager sei. **Nein, Gott ist ein Ja- und Neinsager, weil er an einer echten Beziehung interessiert ist.** Es gibt aber ein Gebet, dass er immer mit Ja beantworten wird: *«Ich versichere euch: Wer an mich glaubt, wird dieselben Dinge tun, die ich getan habe, ja noch grössere, denn ich gehe, um beim Vater zu sein. Ihr dürft in meinem Namen um alles bitten, und ich werde eure Bitten erfüllen, weil durch den Sohn der Vater verherrlicht wird. Bittet, um was ihr wollt, in meinem Namen, und ich werde es tun!»* (Johannes 14,12-14). Jesus verspricht dem Gebet in seinem Namen ein Ja zu entgegnen.

Ein Name, der verpflichtet

In der Geschäftswelt gibt es die Prokura. Die Prokura ermöglicht das rasche und sichere Abschlies- sen von Geschäften, ohne dass der Handelnde für jede Entscheidung die Zustimmung oder In- struktion einholen muss. Das Geschäft muss allerdings in den gesetzlich umschriebenen Vertre- tungsbereich fallen. Das abgeschlossene Geschäft mit dem Bevollmächtigten darf später nicht in Frage gestellt werden.

Ein Handlungsbevollmächtigter arbeitet im Interesse seiner Firma. Sein Verantwortungs- und Kompetenzbereich liegt im Rahmen der Geschäftstätigkeit seiner Firma. **Ein Prokurist, der im Namen Jesu unterwegs ist, soll auch dieselben Dinge tun, die Jesus getan hat:** *«Wer an mich glaubt, wird dieselben Dinge tun, die ich getan habe, ja noch grössere, denn ich gehe, um beim Vater zu sein»* (12). Die Dinge, die Jesus tat, liegen in seinem Namen. Jesus ist die griechische Form des hebräischen Vornamens Jeschua, was *«der HERR rettet»* bedeutet. Sein Name war sein Auftrag und sein Programm. Zum Zwecke unserer Heilung und Rettung wurde Jesus Mensch. Durch seinen Tod am Kreuz und sein Auferstehen hat er den Anfangspunkt gesetzt. **Das Verspre- chen der garantierten Gebetserfüllung gilt Menschen, die diesen «Geschäftszweck» weiter- führen und verkörpern.**

Es ist einem Prokuristen nicht erlaubt, im Namen der Firma eigene Geschäfte abzuwickeln. Im Gegensatz dazu geht uns doch in unseren Gebeten oft um das eigene Wohlergehen. **Gott soll unser ohnehin schon leichtes Leben noch etwas spassiger, gesunder, abgerundeter und wohlhabender machen.** Natürlich – auch das soll und darf Platz haben. Wir müssen dann einfach auch mal mit einem Nein zurechtkommen.

In Markus 10,45 spricht Jesus über seinen Auftrag: *«Selbst der Menschensohn (= Jesus) ist nicht gekommen, um sich dienen zu lassen, sondern um anderen zu dienen und sein Leben als Lösegeld für viele Menschen hinzugeben.»* **Der Glaube an Jesus ist nicht ein Ereignis im Leben, sondern beinhaltet ein neues Lebensprogramm, welches mit «dienend Menschen retten» betitelt wird.** Schon oft habe ich mich gefragt, was der Hinweis von Jesus bedeuten soll, dass seine Nachfolger grössere Dinge tun sollen als er. Vielleicht geht es darum, dass Jesus geografisch betrachtet nur in einem sehr kleinen Radius wirkte. Vielleicht müssen wir das «grösser» auch im Sinne von Jesus verstehen, der die Massstäbe gerne umkehrte. So sagte er z.B. zu seinen Jüngern: *«Wer unter euch gross werden will, soll euer Diener sein»* (Markus 10,43; Elb).

«Dienend Menschen retten» soll also unser Tätigkeitsfeld sein. Interessant ist noch, dass Jesus mit Vers 12 an Vers 3 anschliesst, wo Jesus seinen Schülern erklärte, dass er zu seinem Vater gehe und ihnen dort Wohnungen vorzubereiten. **Der garantierte «Gebetserfolg» gilt also den Menschen, die mit dieser Ausrichtung nach vorne leben. Wer diese ewigkeitsorientierte Hoffnung im Herzen trägt, lebt zielgerichteter.** Er ist sich der Dringlichkeit seines Auftrages mehr bewusst.

Wie können wir dienend Menschen retten? Dienen ist eine Grundhaltung, Menschen retten eine Tätigkeit. Es braucht beides. Ein dienender Mensch fragt nach den Bedürfnissen des anderen und kann seine eigenen zurückstellen. **Wir können zwar keine Menschen retten, aber wir können sie mit dem in Verbindung bringen, der retten kann.**

Die folgenden Versprechungen gelten den Menschen, die sich diesen Auftrag auf die Fahne geschrieben haben.

Ein Name, der bevollmächtigt

Ein Handlungsbevollmächtigter in der Geschäftswelt kann rasche und sichere Geschäfte abschliessen. Ein Verkäufer im Aussendienst kann auch in seinem Ermessen in einer gewissen Bandbreite Rabatte gewähren. Tritt eine Unsicherheit auf, kann er mit seinem Chef Rücksprache nehmen. In regelmässigen Abständen gibt es auch Meetings in der Firma, um allen Handlungsbevollmächtigten neue Anweisungen zu geben.

Ähnlich verhält es sich bei Prokuristen im Namen Jesu. **Sie haben innerhalb des Geschäftsreichs einen Handlungsspielraum, den sie voll nutzen können. Da sie in all ihrer Tätigkeit vom Heiligen Geist begleitet werden, ist bei Unsicherheiten auch Rücksprache möglich.** Weil dieser Geist für ihre Bevollmächtigung so wichtig ist, wird er in den nachfolgenden Versen verheissen: *«Und ich werde den Vater bitten, und er wird euch einen anderen Ratgeber (griech. Paraklet = 'an die Seite eines anderen gerufen, um ihn zu unterstützen') geben, der euch nie verlassen wird. Es ist der Heilige Geist, der in alle Wahrheit führt»* (Johannes 14,16f). **Der Heilige Geist ist die Schlüsselperson in dieser Sache. Es ist die übernatürliche Kraft, die Vollmacht für unseren Auftrag.** Wenn er in einem Menschen Raum bekommt, verbindet er sich derart, dass eine Unterscheidung zwischen Mensch und Geist Gottes kaum mehr möglich ist. Paulus drückt es so aus: *«Ich lebe, aber nicht mehr ich selbst, sondern Christus lebt in mir»* (Galater 2,20a). **Es handelt sich um eine Symbiose, die bevollmächtigt und einem Menschen erlaubt, in Jesu Namen zu handeln.**

Und dann ist es auch für uns sehr wichtig, dass wir uns immer wieder einmal zu einem Meeting mit dem CEO (=himmlischer Vater) zurückziehen. Dort bekommen wir neue Anweisungen und werden seine bevorzugte Kultur immer besser verstehen.

Ein weiterer Aspekt dieser Bevollmächtigung liegt in der Person Jesu, der sagt: «[...] denn ich gehe, um beim Vater zu sein» (12). Dort sitzt er nun bei seinem Vater als Vermittler zwischen seinen Nachfolgern und Gott. **Beim Vater steht Jesus am richtigen Ort, um seinen Leuten alles zu geben, was zu fruchtbaren und wirksamen Auftragserledigung nötig ist.** Als Sohn Gottes stellt uns Jesus seinen Namen zur Verfügung: «Ihr dürft in meinem Namen um alles bitten, und ich werde eure Bitten erfüllen, weil durch den Sohn der Vater verherrlicht wird. Bittet, um was ihr wollt, in meinem Namen, und ich werde es tun!» (13+14). Garantierter Gebetserfolg – und das gleich doppelt ausgesprochen. In den nächsten zwei Kapiteln folgt diese Aussage gleich nochmals vierfach. Jesus stellt seinen Leuten seinen wunderbaren, einflussreichen Namen zur Verfügung. Er macht uns zum Prokuristen seiner Sache und bevollmächtigt uns für seine Sache. **Das nennt man eine perfekte Bevollmächtigung: Betreut von Gott durch den Heiligen Geist und Einfluss durch Jesu Namen an allerhöchster Stelle.** Um mich selber daran zu erinnern, formuliere ich meine Gebete gerne im Namen Jesu: «Unser Vater im Himmel, im Namen Jesu bitten wir dich...»

Wenn ich mit einem von Ingvar Kamprad gedeckten und unterschriebenen Check auf die Bank gehe, werde ich den genannten Betrag garantiert erhalten – auch wenn ich mit kurzen Hosen und billigem T-Shirt auftrete. Der Bankier gibt das Geld, weil auf der der Anweisung ein guter Name steht. Er interessiert sich nicht so sehr, wer das Geld abholt.

Als unsere Kinder noch jünger waren, kam es vor, dass eines dem andern in meinem Namen einen Auftrag erteilen musste. So hiess es dann: «*De Papi het gseit, dass du dis Zimmer ufruume muesch.*» Meistens hatte diese Formulierung mehr Kraft, als wenn sie gesagt hätten: «*Du muesch dies Zimmer ufruume.*» **Wenn schon die Autorität der Eltern bevollmächtigend wirkt, wie viel mehr Kraft haben Gebet im Namen Jesu!**

Ich bete oft im eigenen Namen und meine, ich könne ein gutes Gebetsresultat durch eigene Leistung erzielen. Der Boden im Thronsaal Gottes ist von Tropfen bedeckt, aber nicht von meinem Schweiss, sondern vom Blut Jesu Christi!

Durch eine gute Arbeit kann sich der Prokurist einen guten Erfolg erarbeiten. Das ist allerdings kein Selbstläufer, er muss täglich selber auf der Matte stehen und sich einsetzen. **Auch wir sollen unserem Auftrag treu sein. Dabei müssen wir aber wissen, dass wir die Dinge nicht selber tun müssen.** «Bittet, um was ihr wollt, in meinem Namen, und ich werde es tun!» (14).

Ein Name, der Grenzen setzt

Jede Firma setzt einem Prokuristen Grenzen. Manche dürfen Geschäfte bis zu einem Höchstbetrag von CHF 100'000.- abwickeln. Werden solche Grenzen überschritten, kann es grossen Schwierigkeiten und Anklage wegen untreuer Geschäftsführung kommen.

Ein Prokurist der Sache Jesu scheint keine Grenzen zu haben: «Ihr dürft in meinem Namen um **alles** bitten, und ich werde eure Bitten erfüllen». Was das Herz eines Menschen bewegt, bewegt auch Gottes Herz. Auch Paulus braucht das gleiche absolute Wort: «Sorgt euch um nichts, sondern betet um **alles**. Sagt Gott, was ihr braucht, und dankt ihm» (Philipper 4,6).

Beim genaueren Hinsehen entdecken wir aber noch das 'Kleingedruckte', das die Sache ein klein wenig einschränkt: «[...] damit der Vater verherrlicht werde im Sohn» (13; Elb). **An dem müssen wir unsere Bitten messen: Geht es um die Verherrlichung Gottes oder um die Verherrlichung von mir selbst?** Die Differenzierung ist gar nicht so einfach. Unser Egoismus spielt uns da gerne einen Streich. Selbst wenn ich für Menschen bete, die ich seelsorgerlich begleite, merke ich manchmal, wie ich letztlich den eigenen Erfolg suche. Mein ohnehin schon überhöhtes Ego will immer noch mehr Streicheleinheiten.

Unser Vater im Himmel wird dann verherrlicht, wenn Menschen gerettet werden und ich mir bewusst bin, dass es Jesus getan hat (14). Somit schliesst sich der Kreis und wir sind beim Tätigkeitsfeld des ersten Punktes angelangt. Ausserhalb der gesetzten Grenze liegt das, was Gott nicht verherrlicht. Es gibt also ganz viel, was Gott verherrlicht!

Gott ist kein notorischer Ja-Sager – aber er würde gerne öfters Ja sagen. Er tut dies dann, wenn wir im Zuge der Menschenrettung unterwegs sind, in Jesu Namen bitten und den Vater damit verherrlichen. Weil das nicht immer der Fall ist, sagt er manchmal auch Nein. Das ist gut so, denn er will eine echte, lebendige, inspirierende Beziehung mit uns leben.

Matthias Altwegg

Mögliche Fragen für die Kleingruppen

Bibeltext lesen: Johannes 14,1-14

1. Erlebst du Gott eher als Ja- oder Nein-Sager?
2. Wie würdest du den Auftrag skizzieren, der ein Mensch von Gott empfängt, nachdem er mit dem Heiligen Geist beschenkt wurde?
3. Was ist dein ganz persönlicher Beitrag an diesen Auftrag? Inwiefern ist es dir ein Anliegen, dass Menschen aus deinem Umfeld gerettet werden?
4. Bist du dir bewusst, dass du ein Handlungsbevollmächtigter von Gott bist? Wie nutzt du diese Vollmacht?
5. Kennst du die Kultur des Reiches Gottes und deinen Handlungsspielraum genügend? Wie könntest du diese Dinge noch besser kennenlernen?